

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilhelm Tell

Rossini, Gioachino

Leipzig, [1898]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

Gefler und Rudolph (wenden sich nach rechts zum Burgweg).

Die beiden Herolde (folgen ihnen).

Die Landleute (stellen sich in großer Aufregung den Soldaten entgegen).

Die Soldaten (schleppen den gefesselten Tell mit sich fort in die Burg, indem sie sich Bahn durch die Menge brechen).

Mathilde (fährt Gemmi nach links hinten mit sich hinweg).

Die Edeldamen und Pagen (folgen ihr).

Vierter Aufzug.

In der Wohnung des alten Melchtal.

Die Nebenthür links steht halb offen.

Erster Aufstrich.

Arnold allein. Dann Schweizer Männer entfernt hörbar.

Ar. 19. Recitativ, Arie und Chor.

Arnold (kommt von links).

Steige herauf, herauf, du Geist der Blut'gen
Rache! —

Im Kerker schmachtet Tell für die gerechte Sache;

Doch Arnold, Freund, bringt Rettung dir! —

In diesen Mauern, welches Schweigen! —

Totenstill! Ach, es hauset das Echo nur hier!

Die Brust bebt von geheimen Schauern!

(Er tritt näher.) Hinein!

Mein Vater starb, er starb in diesen Mauern!

Es starbt mein Herz, Vater, hier starbst du mir!

Du, meiner Väter Hütte,

Heimat süßer Friedensluft,

Gestern noch lag er in deiner Mitte,

An seines Sohnes treuer Brust!
 Der Vater ruht im Grabeschatten,
 Er höret des Sohnes Klagen nicht!
 O lebet wohl, ihr stillen Matten,
 Wo ich erschaut das Himmelslicht!
 Du, meiner Väter Hütte,
 Heimat süßer Friedenslust!
 Ach, lebt wohl, lebet wohl, ihr Matten,
 Wo ich erschaut, ich erschaut das Licht!
 O lebet wohl, o lebet, lebet wohl!

[Schweizer Männer (aus der Ferne links).

Zum Kampf! Zum Kampf!

Arnold. Ha, sie nah'n! Fallt, fallt, ihr Sklavenketten!

Schweizer Männer (wie oben). Zum Kampf! Zum Kampf!

Arnold. Die Fremde sind's! Sie nah'n, erfüllt von
 Racheglut! —

Die Schweizer Männer (kommen von links).

Zweiter Auftritt.

Arnold. Schweizer Männer.

Schweizer Männer. In Banden liegt der Tell, Brüder
 auf, ihn zu retten!

Es gelte unser Gut und Blut;

Fallt Ketten, fallt Ketten!

Es siegt der kühne Mut! Fallt Ketten!

Arnold zeigt nach links).

Wißt, schon längst um das Land in Sorgen

Hat der Tell euch zum heil'gen Streit

Dort am Felsen die Waffen, euch Brüder, verborgen!

Auf, auf, auf, seid bereit! Auf, auf, auf, seid bereit!

Schweizer Männer. Auf, auf, wir sind bereit! Auf, auf,
 wir sind bereit!

Auf, auf! (Sie eilen nach links hinaus.)

Arnold. Brüder, laßt uns nicht mehr klagen!

Gut und Blut laßt uns wagen!

Tyrann, vom Thron herab!
Dem Sohn, der den Vater verloren,
Ihm bist du zum Opfer erkoren,
Doch nicht heut' Ruh' dir das Grab!

Schweizer Männer (bewaffnet wieder von links eintretend).
Du siehst zur Rache uns erkoren,
Da unser Tell uns Waffen gab! Auf, auf! Auf, auf!

Arnold (begeistert). Zum Kampf! Zum Streit!
Auf, folgt mir zum Waffentanze,
Der edle Tell im Kerker liegt;
Ihn befreit unser Schwert, unsre Lanze,
Auf, auf Brüder, auf! Freiheit siegt!
Auf, mir nach! Auf, mir nach!

Ha, fallt, ihr Sklavenketten,
O laßt unsern Tell, ihn uns erretten!
Ihm, dem Tell, dem Tell, ihm den Tod?
Er nur endet unsre Not!

Schweizer Männer. Ha, Tyrann! Fallt, Sklavenketten!
O laßt unsern Tell, ihn uns retten!
Er nur endet, er unsre Not!
Auf, zum Kampf! Auf, zum Streit!

Sieg und Tod! Auf, zum Streit! Du siehst! Du siehst!
Arnold. Auf, zum Kampf! Auf, zum Kampf!
Auf, mir nach! Auf, zum Kampf!
Auf, zum Streit! Sieg und Tod! Seid bereit!

(Begeistert.) Zum Kampf! zum Streit!
Auf, folgt mir zum Waffentanze,
Der edle Tell im Kerker liegt;
Ihn befreit unser Schwert, unsre Lanze,
Auf, auf Brüder, auf, Freiheit siegt!
Auf, auf Brüder, auf! Freiheit siegt!
Auf, mir nach! Auf, mir nach!
Ha, fallt, ihr Sklavenketten,
O laßt unsern Tell, ihn uns retten!
Ihm den Tod, dem Tell, ihm den Tod?

Er nur endet unsre Not!
 Auf, zum Kampf! Auf, zum Streit!
 Sieg und Tod! Seid bereit!
 Zum Streite! Zum Streite! Zum Streite!
 Schweizer Männer. Auf, auf Brüder, auf! Freiheit siegt!
 Auf, ihm nach! Auf, ihm nach, Tyrann!
 Ja, fallt, ihr Sklavenketten,
 O laßt unsern Tell, ihn uns retten,
 Er nur endet unsre Not! Fluch dir, Tyrann!
 Auf, zum Kampf! Auf, zum Streit!
 Sieg und Tod! Seid bereit!
 Ja, er nur endet unsre Not!
 Nur er, er endet unsre Not!
 Alle (eilen nach links hinaus.)
 Arnold (ab nach links).

Offene Verwandlung.

Felsgegend am Vierwaldstättersee.

Auf einer Anhöhe rechts Tells Wohnhaus. Links ein Felsen. Schwere Wetterwolken, Sturmesvorboten, bedecken den Horizont; die Wogen des Sees brechen sich in wilder Wut an den Ufern.

Dritter Auftritt.

Schweizerfrauen kommen von rechts. Hedwig gleichzeitig von links.
 Dann Gemmy.

Tr. 20. Recitativ und Terzett.

Schweizerfrauen. Ach, wohin? Gebiete deinen Schmerzen!

Hedwig, zurück! Zurück, die Feinde nahen.

Hedwig (verdüstert). Mag's! Er höre mich, der Tyrann!

Schweizerfrauen. O was hoffst du von seinem Herzen?

Den Tod! Den Tod!

Hedwig. Mich zu erlösen! Ich biete kühn ihm Hohn!

Mein Gatte ist dahin, verloren mir der Sohn!

Gemmy (aus der Ferne von rechts). O Mutter!

Hedwig. Wer naht? (Sie beobachtet freudig erregt nach rechts.)

Soll der Sohn mich beglücken?

Gemmy und Mathilde (kommen von rechts).

Vierter Aufstrich.

Mathilde rechts. Gemmy in der Mitte. Hedwig links. Die Schweizer-
frauen zurückstehend.

Gemmy (in Hedwigs Armen). O Mutter!

Hedwig. Er ist's, Entzücken! — Er ist's, er ist's!

Es ist mein Sohn! — Es ist mein Sohn! Seligkeit!

Gemmy und Hedwig. Seligkeit! —

Hedwig. Doch weh mir! Dein Vater, nicht folgt er dir!

Gemmy. Er wird, der teure Vater, nein, er wird um
nicht sterben! (Auf Mathilde zeigend.)

Ein Engel ihn schützt vor Verderben.

Hedwig (zu Mathilde).

[Berzeih, Prinzessin, mir; die Mutter danket dir!]

O laß den Gatten mir nicht sterben,

Beschirme mild mein Lebensglück! —

Mathilde. Ich gebe, Mutter, dir den lieben Sohn zurück!

Du siehst in deinem Sohne des Schweizerlandes Wonne!

Bald schweigt des Sturmes Wüthen;

Mit mildem Segensblick bekränzt mit Wonneblüthen

Euch gnädig das Geschick.

Ich gebe, Mutter, dir den lieben Sohn zurück:

Du siehst in deinem Sohne des Schweizerlandes Wonne!

Heil deinem Sohn! Euch kränzet mit Wonne

Mild das Geschick!

Gemmy. Mathilde, Engel uns! Du führst das Glück zurück!

Wie auf die Nacht die Sonne, erblüht aus Schmerz
uns Wonne;

Bald schweigt des Sturmes Wüthen;

Mit mildem Segensblick, bekränzt mit Wonneblüthen

Uns gnädig das Geschick!

Mathilde. Euch bekränzt mit Wonne, mit Glück euch
das Geschick!

Euch lächelt hold das Glück! Euch blühet das Glück!

Gemmy. Mathilde, Engel uns, sie führt das Glück zurück!
 Bekränzt mit Wonnelblüthen uns gnädig das Geschick!
 Uns lächelt hold das Glück! Uns blühet das Glück!

Hedwig. Mathilde, Engel uns, sie führt das Glück zurück!
 Wie nach der Nacht die Sonne, erbliht aus Schmerz
 und Wonne;
 Bald schweigt des Sturmes Wüten;
 Mit mildem Segensblick, bekränzt mit Wonnelblüthen
 Uns gnädig das Geschick!
 Uns lächelt hold das Glück! Uns blühet Glück!

Ar. 21. [Gesbet und] Finale.

[Hedwig (nimmt die Mitte).

Wie, Herrin, willst du noch bei uns verweilen,
 Willst unsern Schmerz, willst unsre Leiden theilen?

O was kommt dir, was deinem Herzen gleich?!

Mathilde. Ihr seht mich für den Tell bei euch als Geißel
 weilen,

Wißt, für sein Leben bürgt Mathilde euch.

Hedwig. O mein Tell, was vermag, Teurer, dich mir zu
 retten?

O Gott, sei gnädig unsrer Not!

Gemmy. In Altorf ist er nicht?

Mathilde. Auf dem See dort in Ketten.

Hedwig (in größter Sorge). Auf dem See! —

Gemmy (eilt nach rechts und holt eine Fadel).

Hedwig. Und schon peitscht wild der Sturm seine Fluten!
 Ihm doppelt drohet dort der Tod.

Gemmy (kehrt mit der Fadel zurück).

Flammt denn, der Rache Gluten!

Unser Land soll dies Zeichen sehn,

Aus Flammenglanz uns soll die Freiheit auf-
 erstehn!

Hedwig. Was hoffest du?

Gemmy. Ihn zu erretten!
 Seine Blut ruft den Bund, er bricht unsre Ketten!
 Wo Gefleher, der Tyrann, wo er nur auch landen mag,
 Ihn den Tod, er küß' unsre Schmach!
 (Er eilt nach rechts ab.)

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne Gemmy.

Mathilde. Im Sturm die Berge rund erbeben!
 Hedwig. Alles wankt; ach, ich zittere für sein teures Leben,
 Er schaut nicht mehr den Tag! —
 (Anieend.) Du güt'ger Gott zu dir, deinem Throne,
 Flehet die Mutter mit ihrem Sohne!
 Nicht Dual und Tod, die Tugend lohne,
 Laß untergehn Tyrannen Wut!
 O Gnade uns, hör' unsre Klage,
 Verbrechen treffe blut'ge Rache!
 Erw'ger, beschütze des Gatten Tage,
 Ach, für sein Land fließet sein Blut!

Mathilde und Schweizer Frauen (Anieend).
 Erw'ger, beschütze des Edlen Tage,
 Ach, für sein Land fließet sein Blut!

Lenthold (eilt von links herbei).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Lenthold die Mitte nehmend.

Alle Frauen (stehen auf).

Lenthold. Folgt mir nach! Folgt mir nach.
 (Er zeigt nach dem See.)
 Nah sah ich dort dem Lande
 Den Tell in wilder Sturmesnacht;
 Entledigt ist er seiner Bande,
 Das Steuer kühn er führt mit voller Macht.

Hedwig. Vermag mein Tell nur zu entweichen,
Das steile Ufer zu erreichen,
Dann endet unsre Leidenmacht!

Mathilde. Auf, zu ihm hin!

Alle. Auf, zu ihm hin! (Sie eilen ab nach links.)]

Gewittersturm.

Geslers Schiff, zuerst sehr entfernt, kommt von rechts hinten und wird nach links hinten hinübergetrieben. Nach einer Weile erscheint es wieder und treibt nach rechts.

Gemmy (kommt mit Tells Röcher in diesem Augenblick von rechts).
Bewaffnete Landleute (folgen ihm).

Hedwig, Mathilde und Schweizer Männer und Frauen (eilen in höchster Aufregung von links herbei und schauen mit angsterfüllten Blicken nach dem Schiff).

Siebenter Austritt.

Gemmy. Hedwig. Mathilde. Schweizer Männer und Frauen.

Der Sturm hat den höchsten Grad erreicht; das von Tell gesteuerte Schiff mit Gesler, Rudolph und Gefolge befindet sich nahe am Ufer und wird von den Wogen auf und nieder geworfen.

Tell (springt, die Armbrust in der Hand, auf die Felsenplatte und mit gewalt'gem Fußstoß hinter sich schleubert er das Schiff in den Schlund der Wasser).

Hedwig und Gemmy (eilen ihm hochbeglückt entgegen).

Tell (umarmt seine Lieben in heftiger Bewegung; sie eilen nach vorn).

(Große Bewegung der Freude über die Rettung.)

Achter Austritt.

Tell zwischen Gemmy und Hedwig rechts vorn. Mathilde links vorn
Die Landleute zurückstehend.

Hedwig (beglückt). Du wieder mein!

Gemmy (ebenso). Mein Vater!

Hedwig (erhobenen Blicks). Ew'ger, Dank dieser Stunde! —
(Tells Wohnhaus lobert in Flammen auf.)

Tell (nach rechts hinauf zeigend).

Flammen steigen dort hoch empor.

Gemmy. Ich, als Feuerzeichen dem Bunde
Unsre Hütte, der Ahnen Erbe mir erkor.

(Er reicht Tell den Köcher mit den Pfeilen.)

Vater, hier! Segen dieser Stunde!

Tell. Tyrann, hier harret dein Lohn!

Soldaten (entfernt von rechts). Der Tell, er ist entflohn;
Ihm nach, er ist verloren!

Gesler (ebenso). Ihm ist Rache geschworen,

Ihm Rache, ihm der Tod!

Gesler und Soldaten (ebenso). Ihm ist Rache geschworen,
Ihm Rache, ihm den Tod!

Hedwig (erschreckt). Er ist's!

Tell (besteigt rasch den Felsen links).

Gemmy, Hedwig und die Frauen (erschreckt). Er ist's!

Tell (weist nach links). Entfernt euch!

Alle Andern (entfernen sich eilig nach rechts vorn und nach links).

Gesler (erscheint mit Gefolge rechts hinten).

Neunter Aufstrich.

Gesler mit Gefolge rechts. Tell auf dem Felsen links.

Tell (spannt die Armbrust; siltz sich).

Dich ereilt dein Verderben, dir Tod, Tyrann!

(Er schießt.)

Gesler (bricht tödtlich getroffen zusammen). Getroffen!

Das Gefolge (nach allen Seiten fliehend).

Das war Tells, Tells Geschöß!

Gesler (wird unauffällig nach rechts fortgeschafft).

Das Volk der Schweizer (strömt von allen Seiten herbei).

(Gruppierungen der drei Kantone.)

Tell (verläßt den Felsen und kommt nach rechts vor).

Arnold und Walther Fürst (kommen mit der großen Schweizer-
fahne von rechts).

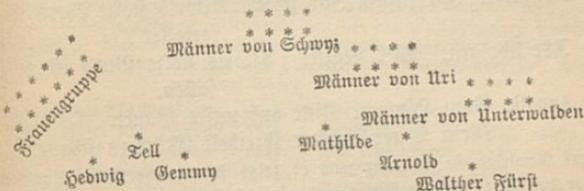
Hedwig, Gemmy und Mathilde (kommen von links).

(Große erregte Bewegung.)

Zehnter Auftritt.

Hedwig. Tell. Gemmy. Mathilde. Arnold. Walther Fürst.
Volk der Schweizer.

Stellung:



Hedwig. Triumph der heil'gen Sache!
 Hedwig und Gemmy. Sein Tod, er endet unser Leid!
 [Tell. Es siegt, ew'ger Dank, heil'ge Sache!
 Mathilde. Zu entgehn er nicht vermag
 Des Gerichtes erstem Tage;
 Seht, ihn ereilt des Frevels Rache,
 Sie hat dem Tod ihn geweiht!
 Walther Fürst. O Freunde, seht die Flammen, es sind der
 Freiheit Glut,
 Laßt die Tyrannen, laßt sie bluten!
 Fluch, Geflex, dir! Tyrann, den Tod!
 Doch was seh ich?! Frei der Tell? O nun endet
 unsre Not!

Er sterbe der Tyrann!
 Tell. Freund, was soll's?
 Walther. Er soll bluten!
 Tell (nach hinten zeigend).
 Dort im See sieh sein Grab, die Fluten.
 Hedwig und Gemmy.
 Heil, Heil, dir Heil! dir edler Vater Heil!
 Hedwig, Gemmy, Mathilde, Walther Fürst, Schweizervolk.
 Heil, Heil, ihm Heil! dem Tell, dem Edlen, Heil!!

Tell. Unserm Sieg nicht vertrauet,
So lang Altorfs feste Burg stolz und hehr
Mit ihren Thürmen auf uns niederschauet!

Arnold. Heil uns, die Zwingburg ist nicht mehr!
Die stolzen Mauern sind gefallen!

Mathilde. Ihr sieget! Ihr sieget! Altorfs stolze Burg ist
gefallen!

Alle übrigen. Wir siegen! Altorfs stolze Burg ist ge-
fallen.

Arnold. Vom Himmel blickt auf unsre Gauen
Mein Vater, unsrer Freiheit Glück zu schauen!

(Das Gewitter hat sich verzogen; es zeigt sich ein herrlicher Ausblick
über den See, auf die Berge und die im Sonnenlichte erglühender
Gletscher.)

Tell. Die Sonne strahlt nach Sturmesnacht,
Goldes Licht!

Hedwig. Seht die Flammenpracht!

Gemmy. Wie licht, so weit die Blicke reichen!

Arnold. Beuget euch vor des Schöpfers Macht,
Er spricht zu uns in Gnadenzeichen!

Tell. Seht durch des Ew'gen hohe Macht
Freiheit nach unsrer Leidensnacht
Vom hohen Himmel niedersteigen.

Freiheit nach unsrer Leidensnacht!

Alle. Seht, seht vom Himmel die Freiheit nieder-
steigen!

Freiheit Heil! Freiheit nach unsrer Leidensnacht!

E n d e.